

Wagenboden. Viermal fixiert, den Hofbauer schüttelte es am ganzen Körper. Das musste jemanden ganz schön viel Kraft gekostet haben. Und lieber wollte er gar nicht erst drüber nachdenken, in welcher Reihenfolge die Klingen ihr Opfer durchstoßen hatten, weil tödlich war davon keine, nur furchtbar schmerzhaft sicher eine jede.

Den Tod, den hatte das fünfte Messer verursacht, da musste man kein Arzt oder Metzgermeister sein, um das zu erkennen. Weil das steckte dem Berliner quer im Hals, bis zum Griff. Schwarzbraun verkrustetes Blut

bedeckte die Brust, das zerrissene Hemd und die Hose des Leichnams bis zum Boden. Aufgespießt und massakriert hockte der Tote in einer Lache aus gestocktem Blut und im Todeskampf abgesonderten Fäkalien. Das roch die Metzgersnase sofort, und wieder würgte der zitternde Hofbauer. Was war hier bloß passiert? War doch nur eine harmlose Schlägerei gewesen? Wer war denn zu so etwas fähig? Freilich, wirklich Freunde hatten sich die vier Deppen aus Berlin nicht gemacht, in Eichenberg. Aber so was? So fremdenfeindlich war doch keiner

hier im Dorf? Oder doch?

Jetzt ist es ja meistens so mit den Mördern, dass die sich schon etwas denken bei ihren grausamen Taten. Motiv nennt man das gern bei der Polizei, völliger Wahnsinn sagen oft die Laien und Opfer, falls sie noch reden können am Ende. Aber trotzdem, der Täter hätt schon gern, dass man ihn versteht in der Sache und der Motivation. Und wenn es der Hofbauer jetzt auch nicht auf gleich verstand, weil erstens nur eine sehr kurze Botschaft, und zweitens auch noch mit vielen Rechtschreibfehlern

drin, zumindest lesen konnte er, was mit Blut hinter dem Toten an die Wand vom Food Truck geschmiert worden war.

JETZ IS SCHLUS REINHEITSGEBOT

Die glasig leblosen Augen des Verstümmelten starrten ebenso verständnislos wie der plötzlich wieder recht lebendige Hofbauer. Dem sein Hirn fing nämlich endlich wieder an zu arbeiten. Hektisch zappelnd rappelte der Metzger sich aus der schleimigen Leichensilfe auf und griff in die Hosentasche. Gott sei

Dank hatte er noch daran gedacht, das Handy einzustecken. Weil im ganzen Ort, da gab es eigentlich nur eine einzige Person, die ihm jetzt weiterhelfen konnte.

So schnell der Katerschädel es zuließ, tippten die blutverschmierten Wurstfinger die Nummer vom Eichenberger Pfarrhaus in das kleine Mobiltelefon.